Doppel-Primiz

"Für den Segen eines neugeweihten Priesters
lohnt es sich, ein paar Schuhsohlen durchzulaufen."

Ganz so streng ging es in der Kirche St. Albert in Stuttgart-Zuffenhausen nicht zu, als Pater Michael Ramm von der Priesterbruderschaft St. Petrus vergangenen Sonntag (am Fest Peter und Paul) sein erstes Meßopfer feierte; doch konnte der Kirchenraum die mehr als 430 Gläubigen kaum fassen, obwohl an den Seiten und hinten noch extra Bänke aufgestellt worden waren.

Die Predigt beim feierlichen Hochamt mit Presbyter assistens, Diakon, Subdiakon und 26 Ministranten, die dem Neupriester assistierten, sowie mit Chor, Orchester und Schola hielt Pater Engelbert Recktenwald, der zu den Gründern der Priestergemeinschaft in Wigratzbad gehört.
Er stellte dem Neupriester und der ganzen Gemeinde den heiligen Petrus als Vorbild dar: Wenn dieser sich mit seinem Eifer (z.B. bei der Fußwaschung am Gründonnerstag, oder beim Versuch, über das Wasser zu Christus zu laufen) übernommen hatte oder seinen Herrn im Hof des Hohenpriesters dreimal verleugnet hatte, so korrigierte er doch jedesmal seinen Fehler ehrlich und spontan. Jesus baute auf ihn seine Kirche, und Petrus blieb ihm treu bis zu seinem Martyrium. Seine Erkenntnis bei allen Ereignissen lautete: "Es ist der Herr."

Nach der Festmesse feierten die Gläubigen im Pfarrgarten zusammen mit den Geistlichen die Weihe des Neupriesters, der am Nachmittag bei einer Andacht jedem einzelnen durch Handauflegung seinen Primizsegen spendete.

Die Priesterbruderschaft St. Petrus, deren Mitglieder im Gregorianischen Ritus (d.h. nach den Meßbüchern von 1962) zelebrieren, nutzt im Großraum Stuttgart sonntags zwei Kirchen: St. Albert in Stuttgart-Zuffenhausen und die Frauenkirche in Neckarsulm. Seit dem Motu Proprio „Summorum Pontificum“ (7.7.2007) von Papst Benedikt XVI hat der Druck auf die papsttreue Priestergemeinschaft abgenommen. Sie steht zu Recht nicht mehr bei den Schmuddelkindern, mit denen man besser nicht verkehrt.

Am 6. Juli um 10.30 Uhr wird in ähnlicher Weise der zweite Primiziant, Pater Stefan Reiner, in der Stadtpfarrkirche St. Dionysius in Neckarsulm seine Heimatprimiz feiern.
Die traditionellen Gläubigen sind mit Recht stolz auf den Priesternachwuchs aus ihrer Mitte.

Hermann Gschwendtner